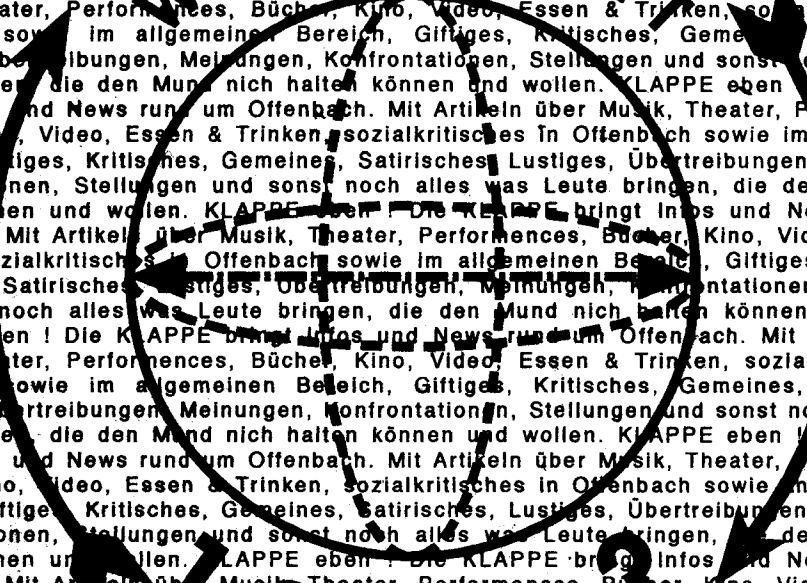


# KLAPPE

Die Zeitschrift einer neuen Generation

Ausgabe IV '93

NEWS



1994

# IMPRESSUM

Die **KLAPPE** erscheint 4 X im Jahr  
(jedes Quartal)

**Redaktionsanschrift:**  
Ev. Jugend  
Redaktion KLAPPE  
Ludo-Mayer-Straße 1  
63065 Offenbach

**V.i.S.d.P. ist die Redaktion**

**Redaktion:**  
Stefan Buch (St.B.)  
Thomas Christ (T.Chr.)  
Georgios Daeretzis (G.D.)  
Tim Kallenbach (T.K.)  
Martina Korth (M.K.)  
Susanne Michno (S.M.)  
Markus Oelschläger (M.O.)  
Astrid Schager (A.S.)

**Freie Artikel von:**  
Jurgen Ott

**Nachdruck:**  
Ist ohne die Einwilligung der Redaktion  
nicht gestattet. Eine Gewähr für die  
Richtigkeit der Veröffentlichung kann  
nicht übernommen werden. Bei  
Anfragen bitte Rückporto beifügen.  
Veröffentlichung der Texte vorbehalten.

**Redaktionschluß für die nächste  
Ausgabe ist der 14.2.1994**

**Druck:**  
Wird auf den Leser nicht ausgeübt.

**Verlag:**  
Wer das Heft Verlegt, erhält ein neues.

**Aufmachung:**  
Wer das Heft aufmacht, der soll es  
auch lesen.

**Anzeigen:**  
Wird uns hoffentlich niemand.

**Preis:**  
Haben wir noch nicht.

# INHALT

<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>Das Doppelte Lottchen</b>	
<b>Eine Horrorvision .....</b>	<b>4</b>
<b>Crash-Test .....</b>	<b>6</b>
<b>Zivi-Treff .....</b>	<b>7</b>
<b>LJDT .....</b>	<b>8</b>
<b>Wußtest Du schon ? .....</b>	<b>10</b>
<b>Der Affe .....</b>	<b>11</b>
<b>Tontest / Klabo .....</b>	<b>12</b>
<b>MTW .....</b>	<b>14</b>
<b>Eure Kinder .....</b>	<b>15</b>
<b>Der unvollständige</b>	
<b>Jahresrückblick .....</b>	<b>16</b>
<b>Is enburger Schloß .....</b>	<b>20</b>
<b>Irgendwas .....</b>	<b>21</b>
<b>Video .....</b>	<b>22</b>
<b>Frauenbuch aus</b>	
<b>Männersicht .....</b>	<b>23</b>
<b>Comic-Kritik .....</b>	<b>25</b>
<b>Wähl Dir keinen .....</b>	<b>26</b>
<b>Kulinarisch .....</b>	<b>27</b>
<b>Weihnachtslied .....</b>	<b>28</b>
<b>Ev. Jugend .....</b>	<b>29</b>
<b>Weihnachten .....</b>	<b>30</b>
<b>Termine .....</b>	<b>31</b>

# Vorwort

O.K., es ist 'mal wieder soweit. Ich glaube (ja, was glaube ich eigentlich?), daß diesmal das Vorwort sogar Sinn hat, das heißt Informationen und Inhalt hat. Legen wir also gleich los:

Einigen Leuten ist die Klappe zu links, jedenfalls sagen sie das. Na gut, meinetwegen laßt sie links sein, ich finde, daß ihr dieses Attribut gut steht. Wir schämen uns jedenfalls nicht deswegen und werden so weitermachen. Wem das nicht paßt, die/der kann uns ja links liegenlassen. (Wäre eigentlich 'mal an der Zeit, sich mit der Frage "What's left?" zu befassen.

Wenn denn auch jeder Furz, den ich lasse, schon politisch ist, will sagen: Wo das Nichtssagen affirmativen Charakter trägt, wird uns auch nichts anderes übrigbleiben. Glänzende Überleitung, denn genau um das Nichtssagen und das Maulhalten geht es uns. Oder vielmehr: Geht es uns nicht. Es kommen nämlich immer

wieder Fragen, was der Name Klappe bedeuten soll, und das ist genau der Punkt. Daß wir diese **nicht** halten wollen.

Nach Ansicht einiger haben wir die Klappe aber in der letzten Ausgabe zu weit aufgerissen. Stein des Anstoßes ist die Seite 11. Dazu ist zu sagen, daß das, was im 'Beipackzettel' darüber stand, eigentlich stimmt. Richtig, wir *haben* uns nichts dabei gedacht, und die Provokation *sollte* reiner Selbstzweck sein. Es wäre selbstverständlich nicht uninteressant, die Frage "Opium für's Volk" aufzugreifen. Dies hatten wir jedoch nicht im Sinn.

Eigentlich sollte in dieser Klappe noch ein Bericht über den Waldzoo kommen, aber die Besitzerin hatte "leider keine Zeit."

Gut, das ist das erste Klappe-Vorwort, welches nicht inhaltsleer ist. Wir verbessern uns halt jedesmal. Danke für's Lesen.

Eure Redak

# DAS DOPPELTE LOTTCHEN

## EINE HORRORVISION VON TIM KALLENBACH

Irgendwo in Deutschland im Jahre 2003. Frau P. fährt nach dem Frühstück ihren 9-jährigen Sohn Stefan in die Schule, um sich dannach selbst auf den Weg in ihr Büro zu machen. Kurz vor der Mittagspause klingelt ihr Telefon, es ist die Klassenlehrerin von Stefan. "Guten Tag Frau P., hier ist die Klassenlehrerin von Stefan. Es tut mir leid, ihnen sagen zu müssen, daß Stefan beim Fußball spielen in der Pause unglücklich gefallen ist und sich dabei das Genick gebrochen hat. Er war sofort tot". "Oh, das ist aber schade, er war so ein lieber Junge. Tja, da kann man nichts machen. Danke für ihren Anruf". Nach der Mittagspause ruft Frau P. ihren Mann an: "Hallo Schatz, Stefan ist heute in der Schule ums Leben gekommen.". "Oh Scheiße. O.K. ich fahre nach der Arbeit sofort ins Krankenhaus und sage bescheid". Gesagt, getan. Nach der Arbeit macht sich Herr P. auf den Weg ins Krankenhaus. "Guten Tag, mein Name ist P. Ich möchte gerne mit dem Doktor sprechen. Es geht um OBJEKT P-0654-2." Als der Doktor nach wenigen Minuten erscheint: "Guten Tag Herr Doktor. Ich bin Herr P. Mein Sohn ist heute gestorben, ich hätte gerne den Nächsten." "Alles klar Herr P., in 9 Monaten können sie ihn abholen. Wir geben ihnen schriftlich bescheid."

Diese fiktive Geschichte könnte so oder so ährlich schon in wenigen Jahren Wirklichkeit werden. In den USA nämlich, haben Forscher einen weiteren Schritt in Richtung THE REAL JURASSIC PARK getan. Es ist ihnen gelungen eine befruchtete Eizelle künstlich zu teilen. Das Ergebnis sind zwei absolut gleiche Menschen, eineiige Zwillinge. Die Wissenschaftler sprechen vom sog. "Klonen". Soweit kann man die Sache ja ethisch noch vertreten, obwohl dies schon ein ungeheuerlicher eingriff in die Natur ist. Doch die Wissenschaftler begnügen sich nicht einfach mit dem Gedanken, daß eine Frau die sich gerne Zwillinge wünscht auch welche bekommt, nein sie brüten noch weitaus perversere Gedanken aus. Sie haben vor, den einen Teil der geteilten Eizelle zu konservieren und bei Bedarf ein DING zu erzeugen, das dem ersten Kind als Blut- oder Organspender dienen kann. Sie wollen sogar, im Falle des Todes des ersten Kindes, den künstlichen Zwilling als Erstzkind nehmen. Ob die Mutter und der Vater da mitspielen, bleibt abzuwarten.

Die deutschen Politiker halten diese Ideen für ethisch nicht vertretbar und planen ein Verbot solcher Eingriffe.

Meiner Meinung nach ist es eine Schande, daß es immer noch Wissenschaftler gibt, die nur das technisch Machbare und nicht das ethisch Vertretbare sehen. Der Menschen haben sich schon immer damit beschäftigt, ihr künstliches Ebenbild zu erschaffen und man weiß ja, daß das meistens in die Hose ging. Bleibt zu hoffen, daß dieses Projekt nicht weiter gefördert wird und daß man die Natur Natur sein läßt.



# FINANZMÄSSIG ALLES WASSERDICHT?

Während Schule oder Ausbildung geht's in Sachen Finanzen oft um kleine Fische.

Aber wenn man dann auf eigenen Beinen steht, muß man sich finanziell alleine über Wasser halten. Erst will man vielleicht eine Vespa, eine anständige Hifi-Anlage oder einen Urlaub. Dann eine eigene Bude. Und eine Absicherung? Daß man nicht baden muß, wenn mal was passiert?

Bequem macht man die Finanzen mit dem StartSet klar: kostenfreies Girokonto,

Vermögensbildung, Bausparen und Zukunftssicherung.

Wer das StartSet der Sparkasse in der Tasche hat, geht finanzmäßig auch nicht baden.



**Sparkasse  
Offenbach**

**Die Bank der Offenbacher**

Ein Unternehmen der Finanzgruppe

## Gibt es ein Leben nach dem Crash-Test?

In der letzten Novemberwoche konnte man/frau in den Medien etwas erfahren, was vielen bisher völlig unbekannt war, allerdings in Deutschland, den USA und anderen Ländern schon seit 1983 praktiziert wird: Auto-Crash-Tests mit Leichen!

Als ich einen Bericht darüber im Radio hörte, konnte und wollte ich das zuerst überhaupt nicht glauben und war einfach schockiert. Bis zu diesem Tag war ich mir sicher gewesen, daß diese Tests mit Puppen (Dummies) durchgeführt werden, die durch ihre technische Ausstattung bestens dafür geeignet wären, Reaktionen eines menschlichen Körpers bei einem Autounfall zu veranschaulichen. (Immerhin kostet ein Dummy zwischen 200.000 und 300.000 DM.) Die ausreichende Qualifikation der Dummies bei solchen Crash-Tests bestätigte auch ein Sprecher des ADAC.

Befürworter solcher Tests hingegen argumentieren damit, daß diese Versuche (mit Erwachsenen- und auch Kinderleichen) "absolut notwendig für die Sicherheit von Fahrzeugen" seien (ein amerikanischer Beamter des Transportministeriums). Ohne diese Versuchsergebnisse könnten diese Dummies angeblich nicht voll funktionsfähig gebaut werden.

Nun stelle ich mir allerdings die Frage, wie viele Versuche nötig sind, um das tatsächliche Verhalten von Unfallbeteiligten zu erforschen.

Veränderten sich menschliche Reaktionen von 1983 bis 1993 so sehr, daß allein in Hannover Dutzende derartiger Tests durchgeführt werden mußten? Waren deshalb etwa in Heidelberg insgesamt 50-100 Versuche notwendig? Diese 'Mengenangaben' stammen übrigens von den MedizinerInnen der Institute selbst, und ich weiß nicht, ob man/frau sich auf diese Zahlen verlassen sollte.

Sicherlich ist die Verkehrssicherheitsforschung in unserer heutigen Blechlawinenzeit notwendig, und sie wird so lange notwendig bleiben, solange es immer neuere und immer schnellere Autoserien gibt. Über deren Notwendigkeit ließe sich natürlich auch noch diskutieren.

Nun stehen wir BürgerInnen diesem absolut pietätslosen Verhalten der Forschung wieder einmal hilflos gegenüber und müssen diese 'normale Unfallforschung' laut TÜV Rheinland stillschweigend akzeptieren. Zusätzlich wird diese Art Forschung von den Angehörigen der Todesopfer auch noch unterstützt, die diese Versuche erst ermöglichen, da deren Zustimmung für den Verwendungszweck der Leichen vorliegen muß. Einfach makaber.

Bleibt zu hoffen, daß wir demnächst keine Handzettel mit der Aufschrift: "Wir holen auch Ihre toten Familienangehörigen diskret und kostenlos ab" in unseren Briefkästen finden.

**Martina Korth**

Hallo **Zivi's**. Sucht Ihr eine legale  
Möglichkeit, Euch vor'm Dienst zu  
drücken?

# Der **ZIVI – TREFF** für die Zivi's der Ev. Kirche in Offenbach

bietet Euch diese Möglichkeit. Er fällt nämlich unter den  
Dienstunterricht, der im Leitfaden vorgeschrieben wird. Der  
**ZIVI – TREFF** gehört also zu Eurer Dienstzeit.

Im Mittelpunkt der Treffen steht die Reflexion der Probleme und  
Geschichten, die der Zivi – Alltag so mit sich bringt.

Wir haben vor, bei einem der nächsten Treffen, den Zivi – Pfarrer  
Rojahn aus Darmstadt einzuladen und ihm einige Fragen zu  
stellen (zum Verständnis des Leitfadens und so). Wenn Ihr keine  
Zivi's der Ev. Kirche seid, könnt Ihr Eure Fragen gerne schriftlich  
an uns richten. (Kennwort **ZIVI – TREFF**)

Der nächste **ZIVI – TREFF** findet statt am

**21. Dezember 1993**  
**ab 14.30 Uhr.**

Ev. Jugend im Dekanat Offenbach Ludo – Mayer – Str.1 63065  
Offenbach

# **"Christlicher Glaube und Rechts- extremismus sind unvereinbar."**

## **Landesjugenddelegiertentag in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau tagte zum Thema "Fremden- feindlichkeit und Rechtsextremismus in Deutschland"**

Am Freitag, den 15.10.1993 war es wieder einmal soweit. Etliche Jugendliche, verstreut aus allen Teilen Landeskirche Hessen-Nassau, machten sich auf, um auf die Evangelische Jugendburg Hohensolms zu fahren. Dort tagte vom 15.-17.10.1993 die Herbstvollversammlung des Landesjugenddelegiertentages (LJDT) in der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau (Selbstvertretungsorgan der Evang. Gemeindejugend auf Landeskirchen-Ebene) zum Thema "Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus".

Den inhaltlichen Einstieg am Freitagabend übernahm Kirchenpräsident Peter Steinacker durch ein Referat. In diesem beschäftigte er sich zunächst mit dem Dialog der Religionen. Die bundesdeutsche Gesellschaft beschreibt er als pluralistisch, in dem Sinn, daß es viele verschiedene Lebensbereiche (u.a. Religion, Wirtschaft) gibt. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Bereichen müssen individuell vollzogen werden, da sie von keiner Autorität vorgegeben sind. Rechtsextremes Denken allerdings verlangt eine vorgegebene Strukturierung der Gesellschaftsordnung und bedingt

eine gewaltsame Zerstörung des Pluralismus. Und wer glaubt das dies langweilig und öde war der irrt. Im Anschluß an das Referat gab es mit den TeilnehmerInnen der Vollversammlung eine längere und interessante Diskussion.

Nachdem der offizielle Teil des Abends vollendet war, konnten sich die TeilnehmerInnen der Vollversammlung bei einem oder mehreren Gläsern Ferderweißen dann so richtig begrüßen. Einige hörte man auch noch zum Thema oder über Jugendpolitik diskutieren.

Am Samstag gab es dann verschiedene Arbeitsgruppen die sich mit verschiedenen Aspekten des Vollversammlungsthemas befaßten, wie z.B. "Lassen wir die Rechten links liegen?", "Ist Rechtsextremismus Männersache?", "Recht(s) und Ordnung".

In der Mittagspause gab es dann für alle die Lust hatten eine Burg- bzw. Baustellen-Führung. Hierbei wurden unter anderem die immer noch nicht fertig gestellte neue Feuertrappe im Hauptgebäude begutachtet und die Fortschritte beim Ausbau der Dauerbaustelle Marstallgebäude bewundert.



Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen wurden Samstagabend ins Plenum eingebracht und dort diskutiert. Hieraus hat die Vollversammlung Positionen entwickelt:

Es wurde festgestellt, daß es keine Patent-Lösungsansätze gegen erstarren von rechtsextremistischem Gedankengut gibt. Allerdings ist es wichtig, niemals aufzuhören, seine eigenen Werte und Überzeugungen zu vertreten, zu leben und anderen Menschen zu vermitteln. Daher befürwortet der LJDT grundsätzlich die akzeptierende Arbeit mit rechtsextremistisch orientierten Jugendlichen. Allerdings darf man sich hierbei nicht nur auf männliche Jugendliche konzentrieren, sondern muß auch weibliche Jugendliche berücksichtigen.

Die Vollversammlung wendet sich entschieden gegen die Verschärfung von Gesetzen, Einrichtung von neuen Behörden, usw. mit denen dem Rechtsextremismus entgegen gewirkt werden soll. Die hiermit vollzogene de-facto Schaffung eines Polizeistaates, könnte gerade von den rechtsgerichteten Politikern instrumentalisiert werden. Allerdings müssen den rechtsextremistischen Demagogen und ganz besonders den Gewalttätern ihre Grenzen gezeigt werden. Hierzu reichen die derzeit vorhandenen Gesetze aus.

Christlicher Glaube und Rechtsextremismus ist für das christliche Verständnis des LJDT unvereinbar. Allerdings hat sich die Vollversammlung gegen eine generelle

Ausgrenzung von rechtsextremistisch orientierten KirchenmitgliederInnen und kirchlichen MitarbeiterInnen ausgesprochen. Jedoch dürfen sie nicht im Bereich der Verkündigung und Seelsorge oder in einem pädagogischem Arbeitsfeld tätig sein.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Plenums. Dort wurden neben Nachwahlen für verschiedene Gremien und Haushaltsdebatte auch verschiedene Anträge behandelt. So hat sich der LJDT verpflichtet, sich für den zügigen Aus- und Umbau der Ev. Jugendburg Hohensolms einzusetzen. Außerdem hat die Vollversammlung eine Erklärung gegen die Diskriminierung von homo- oder bisexuellen Frauen und Männer in der Kirche beschlossen.

Außerdem wurde am Sonntag auch das Thema der nächsten Vollversammlung im Frühjahr 1994 gewählt. Es lautet "Keine Macht für niemand!" ist mehr als nur ein Spruch" bzw. "Sind anarchistische Konzepte eine zeitgemässe Alternative?".

**Noch ein Hinweis: Zu dem Vollversammlungsthema "Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in Deutschland" wird im Dezember '93 ein "Themenkugelpreis" erscheinen. Wer Interesse an dieser Arbeitshilfe hat kann sie zum Selbstkostenpreis für Druck und Porto beim LJDT bestellen. (Landesjugenddelegiertentag in der EKHN, Elisabethenstr.51, 64283 Darmstadt; Tel.: 06151/405464)**

Stefan Buch

# Wußtest Du schon?

## Eindrücke zur Antifaschistischen Stadtrundfahrt

Faschismus im 'Roten Offenbach'? Kann mensch sich eigentlich gar nicht vorstellen; immerhin war Offenbach als ArbeiterInnenstadt traditionell links, was sich auch in den Wahlergebnissen in Offenbach, die im Vergleich zu denen des Reichs sehr deutlich zuungunsten der NSDAP abweichten, wieder spiegelt. Aufzuzeigen, daß es auch in unserer Stadt Naziterror gab, aber auch Widerstand dagegen, war Sinn und Zweck dieser Antifaschistischen Stadtrundfahrt.

Startpunkt war der Platz des 8. Mai 1945, an dem sich zu der damaligen Zeit die Gestapo-Zentrale befand. Heute ist dort ein Parkplatz. Die Kellerräume, in denen Menschen gefoltert wurden, sind auch heute noch unter diesen Parkplätzen. Demnächst wird die IHK dort bauen. Über die historische Bedeutung dieses Platzes scheint mensch dort aber eher besorgnislos zu sein.

Da die Rollen, die die einzelnen Straßen, Plätze oder Gebäude in der Nazizeit spielten, sehr umfangreich und ausführlich beschrieben wurden, können wir im folgenden das Ganze nur umrißartig wiedergeben.

Die Fahrt führte unter anderem zum Hauptbahnhof, vor dem am 5.3.'33 der 24jährige Sozialdemokrat Christian Pleß von der SA erschossen wurde und damit erstes Todesopfer der NaziHERRschaft in Offenbach wurde. Es ging am Wilhelmsplatz vorbei, der Kundgebungsort erst für Oppositionelle und später für die Nazis selbst war.

Am Alten Friedhof haben wir die Gräber von Ludo Mayer, Karl Löffert und anderen Persönlichkeiten aus dieser Zeit

besichtigt. Es ging weiter am Bierbrauerweg vorbei, wo sich das Gelände der Roten Hilfe befand. Danach zu einem Symbol der

Kontinuität der Ausgrenzung von Minderheiten in Offenbach, dem Stadtteil Lohwald. Für was dieser Stadtteil heute steht, dürfte jedem Offenbacher und jeder Offenbacherin ein Begriff sein.

Am neuen Friedhof sahen wir das Gräberfeld der Offenbacher ZwangsarbeiterInnen, der allerdings im allerletzten Winkel des Friedhofs 'versteckt' war, und den Gedenkstein, dessen Finanzierung unter schwierigen Umständen zustandekam, weil viele Firmen, die seinerzeit ZwangsarbeiterInnen beschäftigt hatten, nicht bereit waren, einen kleinen Beitrag dazuzugeben.

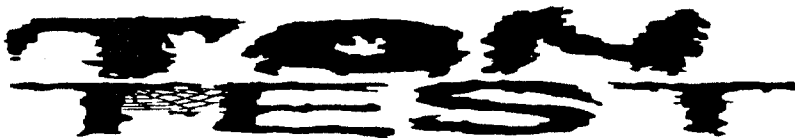
Von dort aus ging es am Isenburger Schloß, vor dem die Bücherverbrennung war, vorbei zur ehemaligen jüdischen Synagoge (heute Goetheater, morgen Musicalhaus).

Natürlich haben wir jetzt nicht alle Orte erwähnt, aber das würde erstens den Rahmen sprengen, und zweitens sollt Ihr so eine Stadtrundfahrt, die in unregelmäßigen Abständen von der VVN/BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der AntifaschistInnen) veranstaltet werden, ja selbst mitmachen. Wer nicht so lange warten kann oder wem es zu kalt ist oder wer unabhängig von der Stadtrundfahrt Interesse an dem Thema hat, sei auf das Buch "Auch hier bei uns" verwiesen, in dem dieser Teil der Geschichte Offenbachs noch weit ausführlicher beschrieben wird. Das Buch wird herausgegeben von der Arbeitsgruppe Antifaschistischer Wegweiser und ist in allen guten Offenbacher Buchläden erhältlich - oder bei OBI.

**Georgios Daeretzis, Markus Oelschläger**



**KLAPPE LIEST SOGAR  
DER LETZTE AFFE.**



## WARGASM- UGLY

Wieder einmal hat das in Abstatt beheimatete Label Massacre Records einen hochkarätigen, von den Majors verschmähten Act an Land ziehen können und scheint sich langsam ein regelrechtes Monopol aufzubauen, wenn es um traditionellen Thrash oder Metal geht. Aufgrund von Rechtsschwierigkeiten mit ihrer alten Plattenfirma Profile hat es vier Jahre gedauert, bis das in Massachussetts wohnhafte Trio seine musikalischen Attacken wieder auf die Menschheit loslassen darf und welche nun auf "UGLY" vorliegen.

Druckvoll von der Band selbst produziert, setzen **Wargasm** genau da an wo sie damals musikalisch aufgehört haben: Thrash/Power Metal pur. Trotzdem wirkt das neue Album gereifter als sein Vorgänger und so überzeugen Tracks wie das überragende, sehr melodiöse "Chameleon" (für mich Kaufgrund), sowie das atmosphärische "Enemy Mine" (Gesang erinnert an Tom Araya von Slayer) und die tolle Doublebass Arbeit von Drummer Barry Spillberg auf dem Opener "Rudest Awakening". Für Thrash Fans heißt es also wieder einmal zugreifen, da **Wargasm** hier ein wirkliches Spitzenalbum abgeliefert haben, das ihnen hoffentlich einen Popularitätsschub einbringen wird.

**Konzerkritik:** *Dream Theater/Damn the machine*, Neu Isenburg Hugenottenhalle 3.11.93

Nachdem ihre letzte Tournee nahezu restlos ausverkauft gewesen war, gastierten **Dream Theater** nun schon zum zweitenmal in diesem Jahr in unserem Lande, und so zog es sie am dritten November in die sehr gut gefüllte Hugenottenhalle. Begleitet wurden sie diesmal von **Damn the machine**, der Band um Ex-Megadeth Gitarrist Chris Poland, und man konnte schon im Vorfeld von einem Knaller-Package erster Güte sprechen, fanden sich doch zwei der besten Progressivbands dieser Tage zusammen. Doch leider wurden die hohen Erwartungen nur teilweise oder gar nicht erfüllt, was im Grunde nur am Headliner lag. Dazu aber später mehr.

**Damn the machine** legten kurz nach acht fast pünktlich los und präsentierten einen gesunden Querschnitt durch ihr bisheriges Schaffen, sprich ihres selbstbetitelten Debuts, wobei besonders dessen Opener "The Mission" live zu überzeugen wußte und vom Publikum den meisten Applaus einheimste. Lediglich der Leadgesang kam während des gesamten Konzertes etwas dünn über, wurde aber durch Polands markantes, präzises Gitarrenspiel überschattet. Wie lange noch wird er noch von der Fachwelt ignoriert bleiben, gehört er meiner Meinung nach doch zu

den unterbewerteten Gitarristen im Metalbereich überhaupt und spielte den ach so hochgelobten John Petrucci von **Dream Theater** locker an die Wand.

Um beim Stichwort zu bleiben: sie waren für mich die Enttäuschung des Abends. Stiegen sie mit "*Metropolis*" noch relativ gut ein, verwässerte der Gig zunehmend durch endlos scheinendes Instrumentalgeplänkel, das einfach nur noch einschläfernd wirkte und mich veranlaßte, das Konzert noch vor Beginn der Zugabe zu verlassen, weil ich es einfach leid war, mir die Egotrips dieser

hochgelobten Musiker anzutun. Wenn man allein bedenkt, daß Sänger James La Brie nur 50% des Konzerts auf der Bühne zu finden war, weil er sich bei den Instrumentalparts verdrückte, fehlte das bindende Element, mich mitzureißeln.

Allerdings sah das der Großteil der Zuschauer ganz anders, bejubelte es doch so ziemlich jede Soloeinlage frenetisch. Das einzig positive an dem Gig waren für mich die Darbietungen der Songs der ersten LP; "*Afterlife*" und "*A Matter Of Time*" waren wirklich Lichtblicke auf diesem enttäuschenden Konzert.,

**Thomas Christ**

## K L A B O

Wer die **KLAPPE** in der absolut neuesten Ausgabe erhalten will, braucht nur den Coupon auszufüllen, in einen Brief zu stecken und an uns zu schicken. Das nächste Jahr ist die **KLAPPE** dann immer pünktlich im Briefkasten. Der Preis von 8,- DM deckt nur die uns entstehenden Verpackungs- und Portokosten  
(Bitte in Briefmarken beilegen !)

Adresse: Ev. Jugend · **KLAPPE** · Ludo-Mayer-Straße 1 · **63065** Offenbach

Ja, ich will die **KLAPPE** ab der nächsten Ausgabe für 1 Jahr kostenlos beziehen. Der in Briefmarken beigelegte Betrag von 8,- DM soll nur die entstehenden Verpackungs- und Portokosten decken. Das **KLABO** endet nach einem Jahr. Es wird nur dann verlängert, wenn ein Coupon mit 8,- DM in Briefmarken wieder an uns geschickt wird. Mit meiner Unterschrift erkenne ich diese Bedingungen an.

\_\_\_\_\_ Datum

\_\_\_\_\_ Unterschrift

Offenbach ist ja (wie bekannt) nicht unbedingt eine Metropole für Kunst und Kultur (obwohl uns das der Magistrat gerne glauben lassen würde). Naja, wenigstens gibt es eine „kleine“ Disco, die uns davon abhält unbedingt nach Frankfurt fahren zu müssen wenn man mal eine Runde tanzen will. Insider kennen mit Sicherheit das gut versteckte **MTW** (Musikterrasse Wiking) aus alten Zeiten, als dort noch regelmäßig Konzerte von eher unbekanntem Bands waren. Das heutige Konzept sieht für solche Veranstaltungen aber kaum Platz vor. Stattdessen kann man sich regelmäßig unter der Woche zu verschiedenen Musikrichtungen austoben. Das Problem dabei ist, daß kaum jemand weiß, was für Musik an welchem Tag gespielt wird. Grundsätzlich gilt: **Dienstag** ist eher was für Independent Leute. Allerdings muß man dazu sagen, daß es stark vom DJ abhängt, ob es sich auch lohnt. Bei guten Tagen wird auch gut gemischt (mal Hip Hop, mal Crossover, ab und zu Rave usw), und an schlechten Tagen kann es ziemlich monoton nur eine Stilrichtung bis zum Erbrechen geben (so sind die DJs eben). **Mittwoch** ist wohl der gemischte Tag für eher poppigere Leute. Es wird auch alles Mögliche (Unmögliches) gemischt. Die Wechsel

zwischen Oldies zu Techno und von da aus zu Hip Hop und von da aus zu was weiß ich sind normale Härte.

**Donnerstag** ist der Tag des Donners. Eben! Wer sich gerne „Melodien“ merkt, wird donnerstags keine Probleme damit haben. Hier ein kurzer Auszug: Duf,... Duf,... Duf, Duf,... Duf,... Duf,... usw. Erraten ? Ja ? Ok ! Vergessen wir diesen Tag. **Freitag** geht

es ziemlich rockig umher, nur mehr Leute müßten da sein und evtl. auch tanzen (wenn sie überhaupt können). Prädikat: Gut und doch langweilig. **Samstags** ist es dann gebrochen voll, da hausbackene Disco-Musik läuft. Prädikat: Nix besonderes. **Sonntags** und **Montags** werden Schäfchen gezählt. Ach ja, Moneten auch. Was fehlt, ist nur noch ein Hip Hop/Rap-Tag. Man könnte doch mal testen, was passieren würde, wenn man den Donnerstag zu eben einem solchen Tag umfunktionieren würde ?! ? Bleibt nur noch offen, ab wann es sich denn lohnt, hinzugehen. Also, so ab 22/23.00 Uhr geht es so richtig los. Und wo ? **MTW**, Nordring 131, 63067 Offenbach. Das größte Problem für den Einsteiger dürfte sein, das „Häuschen“ am Mainufer überhaupt zu finden. Erreichbar mit dem Auto oder Fahrrad. Für die Füße ist es eigentlich zu weit weg (ja, für Offenbacher). See you there. G.D.

**T**

**W**

## **Eure Kinder sind nicht Eure Kinder.**

Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht  
des Lebens nach sich selbst

Sie kommen durch Euch, aber nicht von Euch.

Und obgleich sie bei Euch sind, gehören Sie Euch nicht.

Ihr dürft ihnen Eure Liebe schenken, aber nicht Eure Gedanken,  
denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihren Körpern ein Heim geben, aber nicht ihren Seelen,  
denn Ihre Seelen wohnen im Hause von Morgen,

das Ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in Euren Träumen.

Ihr dürft euch bemühen wie sie zu sein, aber sucht nicht sie Euch gleich zu machen.

Denn das Leben geht nicht rückwärts

Verweilt nicht beim Gestern.

Ihr seid die Bogen von; denen Eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden.

Der Bogenschütze sieht das Ziel auf dem Pfad des Unendlichen  
und er Biegt euch mit seiner Kraft, so daß seine Pfeile flink und weit gehen können.

Lasset Euer biegen in der Hand des Schützen aus Freude geschehen,

denn so wie er fliegende Pfeile liebt,

so liebt er auch den Bogen der gefestigt ist.

**Kahlil Gibran**

**CAMP • 34**  
Der Outdoorladen in Offenbach

Rucksäcke • Schlafsäcke • Zelte • Bekleidung • Klettersport • Schuhe • und vieles mehr  
Offenbach-Kaiserlei, Lilistr. 34, Tel. 0 69/81 68 08

# DER UNVOLLSTÄNDIGE JAHRESRÜCKBLICK

Ein Jahr geht schnell vorüber, sagt eine Redensart. Noch schneller geschieht bisweilen, daß manche Dinge aus dem Gedächtnis gelöscht werden. Daß das so ist, ist angesichts der Informationsflut heutzutage auch keine Schande, und außerdem gibt es ja extra dafür den vorliegenden Jahresrückblick. Er ist zwar - was sich nicht vermeiden läßt, wenn ich ihn Ende November schreibe - nur unvollständig, aber ich denke jetzt einfach mal, daß es so besser ist, als wenn es Anfang März dann einen kompletten Rückblick gäbe, weil doch eigentlich jetzt die Zeit ist, in der mensch auf das Jahr zurückschaut. Solche Rückblicke haben in kommerziellen Medien meistens die Angewohnheit, mit belanglosen oder oberflächlichen Er-

**KOHL nominiert  
Sachsens  
Justizminister**

eignissen unterhalten zu wollen. Oberflächlich wird dieser zwangsläufig auch sein, jedoch - so hoffe ich zumindest - wenigstens teilweise dem Ernst der Lage in einer reaktionärer werdenden Gesellschaft angemessen. Es sind halt *nicht* die Stories von Frau S. aus O., die der Katze von Frau L. das Leben gerettet hat.

Um Objektivität bemühe ich mich erst gar nicht, weil allein die Auswahl schon subjektiv sein muß. Daß die politische Klasse fast ausnahmslos korrupt ist, Vetterwirtschaft betreibt oder Skandale liefert, ist für mich nichts Neues, und deswegen auch bei der Möllemann-Sache belanglos. Was mich wundert, ist, daß ich trotz soviel Werbung, weswegen Anfang Januar dann seine sämtlichen Briefköpfe Makulatur geworden

**Wolfgang Grams  
„regelrecht hingerichtet“?**

sind,  
noch nirgends



**NEUE POSTLEITZAHLEN**  
gelten ab 1. Juli

nützlichen Einkaufswagen-Chips gesehen habe, obwohl bereits 2,5 Millionen Stück verkauft sein sollen. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich sonst nichts mehr über irgendwelche Affären schreibe. Ansonsten war es im Januar recht ruhig; bloß die jeden Tag neue Blüten treibende Vignetten-Diskussion sorgte für Unruhe am wieder-vereinigten Stammtisch und für Belustigung bei mir. Höchst verdächtiger Geruch in einem Stadtteil von Frankfurt bewirkte, daß am Rosenmontag einige ihre Pappnasen wieder absetzten und begannen, die Awacs-Diskussion von der Tagesordnung zu verdrängen, um sich den deutschen Chemiekonzernen zu widmen. Daß in der Folgezeit auffällig viele Unfälle geschahen, war wahrscheinlich Zufall. Außerdem

**425 TONNEN  
DEUTSCHER GIFTMÜLL  
IN RUMÄNIEN ENTDECKT**

diese hat das Ganze ja mit Arbeitsplätzen zu tun, und so sehen wir, wie Umweltpolitik gemacht wird. „Die Hesse komme“, war vor

ein paar Jahren bundesweit bekannt. Dieses Jahr hies das Lied „Die REPse komme“ und wurde am 7. März auch im Ausland gesungen. Klar, daß wieder alle sehr betroffen und erschrocken waren. Scheiße, ich kann diese Heuchelei nicht mehr ertragen, und glauben tue ich Euch schon lange nicht mehr, Ihr Christ-, Sozial- oder sonstwie-DemokratInnen. Eine Woche später versuchte die RAF klarzumachen, daß Knast niemals human sein kann und immer Werkzeug

der HERRschenden war und ist. Natürlich muß mensch sich dabei fragen, ob die Mittel gerechtfertigt

sind, über die Ziele jedenfalls kann mensch aber diskutieren. Kurz vor Ostern mußte

**Engholm zurückgetreten**

Herr Töpfer deutschen Giftmüll aus Rumänien zurückholen. Wie ärgerlich, daß sich manche nicht alles von uns gefallen lassen. Daß in Sachen Menschenrechte immer eine Doppelmoral HERRscht, dürfte allgemein bekannt sein, das heißt, wenn es um wirtschaftliche

### Republikaner in Hessen hohe Gewinne

Interessen geht, ist alles halb so schlimm, wie beim Türkeiibesuch unseres Kanzlers Mitte Mai (das Gleiche wiederholte sich gerade letztens in China). Geld stinkt halt nicht. Wo wir gerade bei Menschenrechten sind: Am 26. 5. wurde das Asylrecht abgeschafft! Nein, liebe SpießberInnen, ich werde mich nicht dafür entschuldigen, daß ich das Asylrecht als Menschenrecht betrachte, genausowenig wie ich mich dafür schäme, zu behaupten, im Boot sei noch genug Platz. 3 Tage später brannte es in Solingen. Natürlich waren auch das nur verwirrte EinzeltäterInnen, und natürlich übten sich auch alle wieder in kollektiver Betroffenheit. Schließlich waren das keine schmarotzenden Flüchtlinge, die in unsere Vorgärten kacken, sondern angepaßte Mitbürger-

Innen. Das ging halt wirklich zu weit. Und außerdem: Was soll denn das Ausland von uns braven Deutschen denken? Bei soviel Heuchelei ging sogar unter, daß tags zuvor das

### Brandanschlag in Solingen: 5 TOTE

BVG allen Frauen klar-gemacht hatte, daß ihr Bauch doch nicht ihnen gehört, zumindest nicht, wenn sie arm sind. Unterdessen suchte sich die IGM einen neuen Vorsitzenden (die SPD auch), und all-gemein wurde darüber gerätselt, wie lange der neue VW-Chef den Fotokopierer bei GM hatte laufen lassen (was schrieb ich vorhin über Affären?). Wie schnell ein unbekanntes Kaff international bekannt werden kann, zeigt eine Wildwestschießerei am 27. 6.: High-Noon, als 3 Leute den Bahnhofs-Saloon verließen. Die GSG9 hat alles im Griff, nur hat's keineR gesehen. Die nachträgliche Spurer.verwischung bedarf wohl keines weiteren Kommentars. Sheriff Seiters geht - ein Reaktionär mit kant(her)igen Worten kommt.

Katastrophe: Die Post hat es wirklich getan!  
Wohlwissend, daß so etwas n... ins Chaos

### Vier-Tage-Woche BESCHLOSSEN

führen kann, führte sie neue Postleitzahlen ein. Ich brauchte nur die Schlagzeilen der Boulevardpresse zu lesen, und ich bekam einen Lachkrampf angesichts dessen, was wegen so etwas Lächerlichem so ein Theater aufgeführt wird. Als ob es nichts Wichtigeres gäbe. Die am fernen Flughafen stehenden KundInnen der Pleite-Reisen-GmbH zum Beispiel.

Für die Lachnummer des Monats August sorgte Birne höchstpersönlich mit seiner Nominierung des Windeis Heitmann. Wie bekannt der Mann ist, ist mir eigentlich

wurscht, aber seine Sprüche waren hält zum Kotzen.

Nur gut, daß sich das erledigt hat.

Dann schaute die Nation nach Rußland, wobei, glaube ich, Demokratie mit Marktwirtschaft verwechselt wurde. Wie sonst könnte mensch den Mann, der das Parlament auflöst, oppositionelle Zeitungen und Parteien verbietet, usw., als Demokraten bezeichnen? Wie gut, daß die Entscheidung für Olympia 2000 davon ablenkte und bei soviel

Brechreiz verursachenden Tatsachenverdehungen wenigstens einen Anlaß zum Feiern gab. Sydney ist doch auch viel schöner. Über die ganze HIV-Sache rege ich mich überhaupt nicht auf, da für mich auch schon vorher klar war, daß manche Leute über Leichen gehen, wenn es denn Geld bringt. Die UN sieht langsam ein, daß ihr Friedenskrieg scheiße ist. Und Klonen wird auch machbar. Schade, daß unser Adolf das nicht mehr sehen kann! Das BVG sagt ja zur EU,

**CHEMIE-UNFALL  
in Griesheim**

**BUNDESVERFASSUNGSGERICHT URTEILT  
ÜBER ABTREIBUNGSREGELUNG**

und alles ist in Ordnung.

Toll, daß wir jetzt in Frankfurt die europäische Zentralbank haben. (Genau genommen hab ich da gar nix davon, aber mich fragt ja keiner.) Und daß dieser Apparat ins Gebäude der ehemaligen IG Farben kommen soll, geht auch in Ordnung. Es wird sowieso Zeit, daß wir die NS-Zeit in die Geschichte einordnen. Tja, was gibt es

noch zu sagen? Die Vier-Tage-Woche

gibt es nächstes Jahr bei VW, und der Profit der KapitalistInnen-klasse wird sozial-verträglich gesichert. Seid Ihr also bereit

**Wieder Reiseveranstalter pleite**

für ein neues Jahr? Jetzt kann es doch nur noch besser werden, denke ich mir.

Was ich mir noch denke, ist, daß einige das eine oder andere mißverstanden haben. wie gemein, daß ich nicht ankündige, wann ich etwas ironisch, wann zynisch oder wann ernst meine. Trotz allem Glück und Freiheit für 1994.

Markus Oelschläger

**I** Ein letztes zum Glück noch vorhandenes Relikt lebt noch !  
**S** Das Isenburger Schloß, das unter einem Dach Ver-  
**E** anstaltungen wie Konzerte, Disco, Jugendtreff, Cafe,  
**N** Gruppen, Diskussionsabende usw. vereint. Das wird auch  
**B** weiterhin so bleiben, denn die nächsten Termine stehen: Am  
**U** **10.12.'93** tritt um **21.00 Uhr** die Band **Humanimal**  
**R** **Bunch** auf (Heavy Metal/Crossover), die vielen vom 1822  
**G** Wettbewerb bekannt sein dürften. Am **18.12.'93** geht es  
**E** ab **22.00 Uhr Kopfüber in die Nacht mit DJ**  
**R** **Woodstock**. Weiterhin gibt's die **Sylvester-Paadie**, in  
**E** der es **Kopfüber in 1994** geht. Natürlich wieder **mit DJ**  
**R** **Woodstock** sowie mit **Gästen**, unter anderem **Top-**  
**G** **Rodgau-Rock-Circus** (Revival-Revue). Bestanden in öfter  
**E** wechselnder Besetzung zwischen '75-'78 und waren eine  
**R** der Kult-Bands im Rhein-Main-Gebiet. Am Samstag den  
**E** **15.1.'94** geht es wie **jeden 3.Samstag** dann wieder  
**R** **ab 22.00 Kopfüber in die Nacht**. Much Fun !!! G.D.

SCHLOSSTRASSE 66 · 63065 OFFENBACH

## IRGENDWAS

Jetzt sitz' ich hier und soll IRGENDWAS schreiben. Da hab' ich mir ja was Schönes eingebrockt. Ich habe keine Ahnung, über was für ein Thema ich mich hier auslassen soll. IRGENDWAS muß ich aber schreiben, sonst gibt's 'ne leere Seite im Heft. Na gut, fangen wir mal an. Meine Freundin sitzt mir gegenüber am Tisch und liest Donald Duck Hefte. Toll. Wahnsinnig interessant, nicht? Habt Ihr überhaupt 'ne Ahnung, wie schwer es ist, eine Zeitung zu machen? Neeee, bestimmt nicht, aber Hauptsache erstmal meckern, wenn Ihr den Artikel lest. Ja, ja, selbst keine Leistung bringen und dann die Arbeit der Anderen nicht zu würdigen wissen.

Wir haben ja auch gar keine Ahnung, was Ihr so lesen wollt, uns schreibt ja keiner. Wer weiß, vielleicht wird die Klappe ja auch von gar keinem gelesen? Mit dem Lesen ist das sowieso so eine Sache. Ich seh's schon kommen, daß nur noch eine kleine Gruppe lesen und schreiben kann, so wie damals im Mittelalter. Heute hockt man/frau lieber vor'm Nintendo und ballert irgendsoeinem dahergelaufenen Außerirdischen Monster die Fäuste in die Fresse, da braucht mensch nicht so nachzudenken. Von diesen aggressiven Joystick-Kids wird mensch ja sogar schon auf der Straße angemacht. Da muß mensch aufpassen, daß mensch nicht einen achtfachen-doppelgedrehten Hinterfußdrehkick (wie in Streetfighter II (für NES 119, -)) im Gesicht hat. Mann Kids, tut ma' was für Eure BIRNE. LE-SEN ist das Zauberwort, LI-TE-RA-TUR der Stoff, den Euer hohler Kopf braucht. Übrigens, wißt Ihr, daß Nietzsche kein südbulgarischer Kartoffeljoghurt ist? Na ja, ich geb' zu, daß man nicht gleich mit Nietzsche anfangen muß. Ein Stephen King vom Montanus tut's auch erstmal. Ist zwar auch ziemlich flach, aber es sind 'ne Menge Buchstaben drin und billiger als ein Computergame ist's auch. Mit einigen Büchern könnt Ihr sogar Eure evtl. vorhandenen perversen Phantasien füttern, z.B. mit Büchern von Charles Bukowski (Sex mit Toten und so). Ich möchte gerne wissen, warum ich mir hier die Finger wundschreibe. Mein Zielpublikum wird diesen Artikel sowieso nie lesen (können!?). Die bekommen ja nichtmal einen halbwegs vernünftigen Satz aus ihrem Hals. Ich sehe schon; in nicht allzulanger Zeit wird unser Land von einem neuen Berufszweig überschwemmt, den JOYSTICKTESTERN. Die Leute wissen ja gar nicht, was ihnen ein gutes Buch alles bieten kann. Die eigene Phantasie wird angeregt, die Realität verschwindet und man befindet sich in seiner eigenen Welt, die sich ständig durch Zufuhr neuer Informationen ändert. So, das war's. Ich hätte nicht gedacht, daß ich noch IRGENDWAS zu stande bekomme. Es war zwar teilweise ganz schön provozierend, aber nur so wirkt's. TK

# VIDEO

Infos von Georgios Daeretzis

## SARAFINA



Ein Low Budget-Film, der es in sich hat. Es geht um das Leben in Südafrika unter der Herrschaft der Weißen. Er zeigt auf, wie Jugendliche dort leben, was sie denken und was sie wollen. Der ganze Film mutet etwas kitschig an, da die Handlung oft durch den Gesang unterbrochen wird. Was am Anfang nervig ist, geht dann in die Handlung mit über und wird zu einem Ganzen. Der Film dauert gute zwei Stunden voller Spannung und Resignation gegenüber dem System. Ich denke, das gleichnamige Musical ist relativ gut umgesetzt worden (bis eben zu der vielen Musik). Story: In den Slums von Soweto lebt die schwarze Jugendliche Sarafina mit den üblichen Träumen und Hoffnungen, die man als Teen eben so hat. Freiheit ist nur ein Traum von Erzählungen der Lehrerin (gespielt von Whoopi Goldberg). Als ein paar geistlose Mitschüler anfangen, die Schule anzuzünden und die Regierung Patrouillen in die Schule "zur Sicherung" schickten, geht das Drama erst richtig los. Bedrückend, schlimm, nachdenklich stimmend. Ansehen!!!

## DER RASENMAHER-MANN



Stell Dir vor, Du bist dumm und hast nur einen IQ von 45. Stell Dir weiterhin vor, Du denkst, die Comichelden gibt es wirklich. So, nun stell Dir vor, eines Tages besucht Dich Dein Comicheld und will Hilfe von Dir, doch Du hast keine Chance, da das Militär ihn sucht, ihn findet und vor Deinen Augen tötet. Stell Dir vor, Du bist in einem Computerspiel, schwebst durch die Landschaft und bist selbst der Held, der verlieren oder gewinnen kann. Stell Dir vor, daß man bei Dir und jedem Menschen durch die virtuelle Realität deine Intelligenz so weit steigern könnte, daß Du telepathische und telekinesische Kräfte bekommst. Stell Dir vor, Du siehst einen Film, der Teilweise schon zur Realität geworden ist. Stell Dir weiterhin vor, daß der Film um spannende 40 Minuten länger ist als im Kino (Director's Cut). So, und jetzt stell Dir nur noch vor, daß die Story von Stephen King ist und die Videokassette in der Videothek auf Dich wartet (oder auch nicht). Flitz los !!!



## Frauenbuch aus Männersicht

Über die Frau in der Gesellschaft dürfte ich eigentlich nicht schreiben. Schließlich bin ich selbst auch ein Typ und somit selbst auch Unterdrücker. Wenn ich das dennoch tue, so hat das vor allem zwei Gründe: Erstens glaube ich nicht daran, daß Typen quasi von Natur aus schlecht sind, sondern daß die Verhältnisse wandelbar sind. In diesem Sinne bedeutet für mich das Schreiben darüber eine Möglichkeit, dabei auch mein eigenes Verhalten diesbezüglich zu reflektieren und diese Reflexionen dann als Basis für eine Veränderung eben dieses Verhaltens zu benutzen.

Zum zweiten existiert bei vielen (Männern wie Frauen) noch kein Bewußtsein darüber, daß und wie Unterdrückung stattfindet. Das drückt sich zum Beispiel in solch grotesken Situationen aus, daß in einem Seminar eine Frau(!) zu einem Typ sagt: "Jetzt tu' doch nicht so, als wären die Frauen immer nur Opfer!" Bei einem solchen Bewußtseinsdefizit. denke ich, habe ich schon eine Berechtigung, mich dieses Themas anzunehmen.

So, und jetzt genug der Vorrede. Immerhin wollte ich ja auch noch über das Thema selbst schreiben. Es heißt "Abgang mit Applaus" und ist von Bettina Höffmann geschrieben.

In diesem Roman ist alles genau andersrum. Hier sind die Frauen das dominante und die Männer das schwächere Geschlecht, und zwar mit allen Konsequenzen: Die Männer müssen sich stundenlang schminken und möglichst aufreizend anziehen, um dafür dann andernorts von Frauen geil angestarrt, blöd angemacht oder begrapscht werden. Und wenn sie den alltäglichen Belästigungen entweichen

sind, machen sie den Haushalt und kümmern sich um die Kinder, weil ihre Frauen Karriere machen. Und wenn sie (die Frauen) abends heimkommen, sind sie natürlich fix und fertig vom harten Arbeitstag.

Im Matriarchat muß es natürlich auch Korrekturen in der Sprache geben. So werden, wenn z.B. von SportlerInnen gesprochen wird, die Männer gleich mitgemeint, ganz wie bei uns heute die Frauen auch gemeint sind wenn wir von Sportlern sprechen aber halt nur auch. Rathäuser werden zu Rätinhäusern und der Telefonhörer zur TelefonhörerIn.

Ohne jetzt noch näher darauf einzugehen, würde ich sagen, daß die - teilweise sehr subtilen - sprachlichen Diskriminierungen ziemlich deutlich herausgearbeitet wurden. So wird ein bißchen klarer, wie allein durch Sprache Unterdrückungsverhältnisse reproduziert werden.

Kommen wir zur eigentlichen Story, denn die Gesellschaft, die dort konstruiert wird, existiert ja nicht einfach für sich, sondern es bewegen sich auch Individuen in ihr Hauptdarsteller ist Klaus-Dieter Rosmarie (die Namen sind alle so spaßig!), der mit der Dreifachbelastung Student, Ehemann und Vater kämpfen muß. Klaus-Dieter beschäftigt sich schon länger mit der Unterdrückung der Männer, geht ins Männerzentrum, usw. Ihm stinkt auch schon lange, wie seine Frau mit ihm umspringt, und eines Tages macht er Ernst, verabschiedet sich von seiner Frau und zieht mit dem Sohn Olli erst 'mal zu einem Freund.

Interessant fand ich dabei vor allem zwei Dinge: Zum einen die aufkommenden Schuldgefühle seiner Frau gegenüber, von denen ihm eigentlich klar ist, wie

unberechtigt sie eigentlich sind, die aber trotzdem latent sind. Das zweite ist die Angst vor ihr, was ja auch schon in gewisser Weise bezeichnend ist. Beide Gefühle sind besonders kurz nach der Trennung sehr intensiv bei ihm vorhanden. Mit dem Beistand einiger Freunde setzt er sich aber schließlich erfolgreich damit auseinander, also Happy-End.

Insgesamt ist das Teil ziemlich witzig. Das liegt einerseits an den überaus witzigen und abgedrehten Charakteren, die mitspielen, andererseits daran, daß durch die Vertauschung der Rollen alles irgendwie ungewöhnlich wirkt. Diese Ungewöhnlichkeit allerdings beinhaltet meines Erachtens die Chance, daß 'mal jemand kapiert, daß hier einiges verkehrt läuft und daß die sogenannte Gleichberechtigung nur ein leeres Wort ist. Gerade Typen sollten es vielleicht etwas intensiver lesen.

**Markus Oelschläger**

**Immer eine  
Idee mehr.**



Buchladen am Markt  
Wilhelmsplatz 12  
63065 Offenbach  
☎ 069 - 88 33 33  
Fax: 069 - 88 50 40

**KIRLEFANZ Cafe**

**Treffpunkt für nette Leute,  
Musik, bildende Kunst, Literatur ...**

**OF • Kirchgasse 29 • Tel.: 069 / 81 30 90**

.....

☆ **H I N W E I S** ☆

**AM 24., 25. + 26. DEZEMBER '93**

**UND AM 1. + 2. JANUAR. '94**

**IST DAS CAFE GESCHLOSSEN.**



# Eine Karikatur und die Folgen

Wie Ihr euch sicher noch erinnern könnt wurde in der letzten Ausgabe der "Klappe" auf Seite 11 eine Karikatur von Seyfried abgedruckt. Diese hat in den Reihen der Evangelischen Jugend Offenbach für erheblichen Diskussionsstoff gesorgt. Dies hat Jürgen Ott (Dekanatsjugendreferent) schon in einem Anschreiben, das der letzten Ausgabe beigelegt wurde, deutlich gemacht. Die Dekanatsjugendvertretung (DJV), die Herausgeberin der "Klappe" ist, hat sich aus diesem Grund entschieden, sich hierzu auch zu äußern.

Die Karikatur hat auch in der Dekanatsjugendvertretung zu unterschiedlichen Reaktionen geführt, die zum Teil auch kontrovers diskutiert wurden. Zum einen gab es Einschätzungen wie "so schlimm finde ich das gar nicht" oder "es gibt wichtigere Sachen zum Aufregen". Andererseits gab es aber auch völlige Unklarheit "was das eigentlich soll" bis hin zu einer klaren Distanzierung "finde ich weder lustig noch für eine Zeitschrift der Ev. Jugend passend". Jedoch war es allgemeiner Konsens, daß der unvermittelte Abdruck der Karikatur in der "Klappe" problematisch ist.

Grundsätzlich wollen wir keine Zensur ausüben und finden das Konzept der inhaltlichen eigenverantwortlichen Arbeitsweise der Klappe-Redaktion für positiv. Diese Arbeitsweise zieht es natürlich mit sich, daß nicht alle Inhalte der Klappe auch der Meinung der DJV entsprechen. Dies ist aber innerhalb

bestimmter Grenzen auch auszuhalten und auch gut so. Denn wenn die DJV den Anspruch hat, in bestimmten Dingen anzuecken und zu provozieren, ist es eigentlich selbstverständlich, dies auch anderen zu zubilligen. Zumal hiermit durchaus ein konstruktiver Diskussionsprozeß in Gang gesetzt werden kann.

Provokation sollte jedoch nicht zum reinen Selbstzweck verkommen, sondern es sollte damit immer eine bestimmte inhaltliche Absicht verbunden sein. Diese inhaltliche Absicht war bei jener Karikatur allerdings nicht erkennbar. Daher gibt sie nur Anlaß zu Mißverständnissen. "So, wie die Veröffentlichung aufgemacht ist, riskiert man/frau, LeserInnen in ihren religiösen Gefühlen zu verletzen, auch, wenn das nicht beabsichtigt ist .... Die Veröffentlichung ist jedoch Indiz für mangelnde Sensibilität der Redaktionsgruppe anderen Leuten gegenüber, die auch Christen sind." (Zitat J. Ott)

Diese Sensibilität müßte bei einer Redaktion, die eine Zeitung der Ev. Jugend macht, vorhanden sein. Hätte sich die Redaktion mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit Religion oder christliche Lehre als Droge mißbraucht wird, hätte es zwar bestimmt auch Leute gegeben, denen dies nicht gepaßt hätte, aber die Gefahr LeserInnen in ihren religiösen Gefühlen zu verletzen, wäre dadurch gebannt gewesen.

Stefan Buch  
(Vorsitzender der Dekanatsjugendvertretung)

# Wähl' Dir keinen

"Ach, wären die Menschen erhabene Wesen, könnten wir vielleicht auch an die Tugenden der herrschenden Klassen glauben", schrieb Kropotkin schon vor einiger Zeit. "Wähl' Dir einen!" versuchten Offenbacher SchülerInnen anlässlich der ersten Direktwahl einer Oberbürgermeisterin oder eines Oberbürgermeisters (8 Männer, eine Frau!) in Offenbach entgegenzusetzen. Schließlich sind wir das Volk! Initiiert wurde diese Aktion von einem Lehrer der Leibniz-Schule, was einmal mehr die HERRSCHAFTSSTÜTZENDE Funktion der Schule in unserer Gesellschaft, wo die SchülerInnen vielleicht den Unterschied zwischen Mehrheits- und Verhältniswahlrecht oder die Gewaltenteilung lernen, aber nicht, wie das System in Wirklichkeit funktioniert, entlarvt. Ich kann natürlich niemandem absichtliche Manipulation vorwerfen, vielmehr denke ich mir, daß diese Leute tatsächlich an die Funktionstüchtigkeit des Systems glauben und denken, die Demokratie wäre die beste Gesellschaftsform.

Apropos Demokratie: Warum wurde SchülerInnen verboten, bei einer Diskussion mit einigen der KandidatInnen Flugblätter gegen den SSR zu verteilen, weil dieser Herrn Kanthack, dem REP-Kandidaten, Gelegenheit zur Profilierung gegeben hatte? Ich meine, in Zeiten, in denen es sowieso keinen Unterschied mehr macht, ob ich jetzt SPD oder REP wähle, ist das auch egal, aber wenn sie doch schon von Demokratie sprechen...

Naja, soviel zu dieser Aktion. Die Würfel jedenfalls sind gefallen, und Herr

Grandke, der Mann, der die Lebensqualität in Offenbach durch seinen Ausverkauf zunehmend verschlechtert, dessen Modell Offenbach dennoch überall hoch gepriesen wird, wird ab 20. Januar oberster Repräsentant unserer Stadt (die ich trotz allem mag(!)). Im Klartext heißt das: Weiter mit wirtschaftshöriger Politik (nicht zufällig äußerten sich kommunale WirtschaftsvertreterInnen nach der Wahl überwiegend positiv) auf der einen Seite und weiterer sozialer Kahlschlag - denn die Kassen sind ja leer - auf der anderen. Theater oder Schwimmbäder sind nur zwei willkürliche Beispiele, wie die Große Koalition mit Kassenwart Grandke Politik auf Kosten der OffenbacherInnen betreibt. Die 'Liste der Grausamkeiten' - ich betone noch einmal, daß dieser Ausdruck von der SPD selbst und nicht etwa von irgendwelchen Oppositionellen stammt - läßt sich noch um einige Punkte erweitern. Ich tue dies an dieser Stelle nicht, denn ich traue den LeserInnen durchaus zu, daß ihnen auch das eine oder andere einfallen wird, was hier unter dem Deckmantel Sachzwänge passiert. Wenn dann noch jemand fragt, ob und wie lange wir uns das eigentlich noch gefallen lassen müssen, ist ein erster Schritt getan, und falls irgendjemand den Artikel bis hierhin gelesen hat, verweise ich sie/ihn jetzt nochmal auf das Eingangszitat.

**Markus Oelschläger**

# KULINARISCH INTERNATIONALER SCHMAKOFATZ- FÜHRER IN UND UM OFFENBACH (TEIL 1)

von Susanne Michno

Da Offenbach mit sehr vielen internationalen Restaurants, Imbißbuden, Döner-Ständen usw. besetzt ist, gilt es nun, die Spreu vom Weizen zu trennen. Mit dieser Serie wollen mein Testeßpartner und ich anhand einer Tabelle zeigen, was unserer Meinung nach eßenswert ist, und was eher zur Spreu gehört. Dabei wollen wir natürlich keine Nationalität bevorzugen. Es wird alles nach dem persönlichen Geschmack entschieden.

**King Long** ist ein chinesisches Restaurant in Oberrad, gegenüber der Strabahaltestelle. Es wird geführt von Miss Su, einer wirklichen Kultfigur, und ihrem Koch, der nur englisch spricht. Hier ist nun die Adresse: KING LONG, OFFENBACHER LANDSTR. 280, OBERRAD. Anhand der Tabelle vergebe ich **4 von 4 GABELN**.

Kriterien	Bewertung
- Qualität des Essens	sehr lecker
- Auswahl	riesen Auswahl, beinahe schon zu viel
- Größe der Portionen	riesig!
- Bedienung	Immer eine geile Story und einen Lacher auf den Lippen.
- Preis	normal bis preiswerter als andere
- Zustand des Ladens	gemütlich mit Teppich, alles sauber
- Wartezeit	jenachdem, ob's voll ist. Da jeder Gast sehr persönlich behandelt wird, kann es schon mal dauern.
- Atmosphäre	Die Atmosphäre ist chinesisch. Irgendwie gedämpft und still (kein Geplärr vom Radio im Hintergrund). Man hört nur das Klappern von Stäbchen und ehrfurchtvolles Flüstern oder den Lacher von Miss Su.

**Herzlichen Glückwunsch, Miss Su!**

# Weihnachtslied

Mit dem Klang der Glocken beginnt der Waffenstillstand  
Für ein paar Stunden im ganzen Land.  
Einmal im Jahr läßt man den Gottesdienst  
Mit Geduld über sich ergeh'n.  
Der Schokoladenkalender war am 10. längst schon leer  
Und die Wunschliste der Kinder in Schönschrift aufgeführt.

Daß das frohe Fest auch ganz schön traurig ist,  
Das merkst Du dann, wenn Du 'mal woanders bist.  
In der Bahnhofsmission wird Suppe ausgeteilt,  
Damit der Letzte merkt: Es ist wieder Weihnachtszeit.  
Ein schiefer Männerchor singt dann noch 'Stille Nacht'  
Vor der alltäglichen Suche nach einem Schlafplatz.

He, ein neues frohes Fest! Keine Angst, es wird vorübergeh'n!  
He, ein neues frohes Fest! Nur Mut, wir werden es durchsteh'n!

Wer heut' nacht allein ist, der kennt die Einsamkeit,  
Und man kämpft mit seinem Seelenbrei.  
Im Landeskrankenhaus sind die Tränen riesengroß,  
Eine Qual zwischen Sehnsucht und Selbstvorwurf.  
Die Lösung ist ein Bettlaken als Schlinge um den Hals.  
Nur der Wärter hindert sie daran.

Familienglück wird zuhause weiter simuliert,  
Das wiederholte Schauspiel immer schlechter aufgeführt.  
Während Oma innerlich schon zum Geschenkutausch rennt,  
Ist es Vater, der heimlich mit dem Zimmermädchen pennt.  
Vergeben und Versprechen über einen Neuanfang  
Sind die ersten bösen Lügen für das nächste Jahr.

He, ein neues frohes Fest! Keine Angst, es wird vorübergeh'n!  
He, ein neues frohes Fest! Nur Mut, wir werden es durchsteh'n!

DIE TOTEN HOSEN

Sich nicht auf bereits Erreichtem ausruhen, gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmen, Kirchturmdenken abbauen und mit vielen Beteiligten weiterarbeiten. So lautete das Fazit eines "Forums für Evangelische Jugendarbeit im Dekanat Offenbach", zu dem die Dekanatsjugendvertretung der Ev. Jugend im November eingeladen hatte. Beteiligte seitens der PfarrerInnen, hauptberufliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen diskutierten zum ersten Mal seit 15 Jahren wieder konzeptionelle Fragen Evang. Jugendarbeit. Der gesellschaftliche Trend zur Individualisierung, die "Politikverdrossenheit" (das hört sich immer so an, als wären Jugendliche die Schuldigen - deshalb die Anführungszeichen) und das Desinteresse vieler Jugendlicher, sich zu organisieren sind Phänomene, denen sich momentan viele Organisationen stellen müssen. Auch im Rahmen der Ev. Kirche in Offenbach gibt es diese Tendenzen, wenngleich die Aktivitäten der Ev. Jugend äußerst vielfältig sind. Von gemeindlicher und übergemeindlicher Gruppenarbeit über Feste und Turniere, von Freizeiten für Jugendliche bis hin zu Seminaren zu politischen, religiösen und kulturellen Themen geht die Angebotspalette Evangelischer Jugendarbeit.

In einführenden Kurzreferaten wurden zuerst verschiedene Erwartungen an Ev. Jugendarbeit thematisiert. Ruth Schlotter als Vertreterin der Gemeindepädagoginnen hob eingangs die Bedeutung von Räumen für Gemeinschaft und Angenommensein für Jugendliche hervor, stellte fest, daß Jugendliche kirchliche Angebote an ihrem Gebrauchswert messen und regte an, zukünftig auf Kirchturmdenken weitgehend zu verzichten weil sich Jugendliche schon lange nicht mehr an Gemeindegrenzen orientieren.

Dekan Wilfrid Ostheim warnte davor, sowohl zu viele als auch zu wenig Erwartungen auf Jugendliche zu projizieren und plädierte dafür, daß die Kirche Jugendliche ernst nimmt als erwachsene Christen von morgen.

Marc Geisler forderte im Namen ehrenamtlicher MitarbeiterInnen, Jugendinitiativen eine größere Autonomie zuzubilligen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen für ihre Tätigkeit in der Jugendarbeit angemessen zu honorieren.

Der frühere Dekanatsjugendpfarrer Ulrich Matthies thematisierte abschließend die Bedeutung von kirchlicher Jugendarbeit auf dem Hintergrund von Traditionsabbrüchen und einer "Patchwork-Religiosität" vieler Jugendlicher.

In Arbeitsgruppen wurden Fragen nach angemessener Beteiligung von Ehrenamtlichen und Jugendlichen diskutiert und die Perspektiven von religiöser Bildung und Seelsorge im Rahmen der Ev. Jugendarbeit thematisiert. Die Beteiligten hoben hervor, daß auch angesichts des allgemeinen Trends zu Sparmaßnahmen im kommunalen und kirchlichen Bereich Jugendarbeit eine wichtige Rolle spielen muß. Dabei muß sich Kirche auch öffnen für Gruppierungen, die sich nicht als "traditionelle" Mitglieder begreifen. Kirchliche Jugendarbeit kann ohne das Engagement von Ehrenamtlichen nicht existieren - genauso wenig kann auf den professionellen Einsatz von Hauptberuflichen verzichtet werden, die die Funktion von MultiplikatorInnen und BegleiterInnen für Jugendliche erfüllen.

**Die Veranstaltung soll am 3. 2. 1994 fortgesetzt werden. Nähere Informationen über die Geschäftsstelle der Ev. Jugend Offenbach, Ludo Mayer Str. 1, 63065 Offenbach, Tel 069/811946.**

Jürgen Ott

# Fällt Weihnachten aus...?

Weihnachten, das Fest der Hoffnung und der Erneuerung steht wieder vor der Tür. Es ist nicht neu, daß die eigentliche Bedeutung dieses Festes schon ziemlich in den Hintergrund getreten ist. Heute ist es das Fest der Bescherung und des Konsumierens. Angesichts der Situation vieler Flüchtlinge, die an die Tür unserer so reichen Republik klopfen, und an der Grenze abgewiesen bzw. abgeschoben werden, könnten wir Weihnachten tatsächlich ausfallen lassen. Man/frau stelle sich nur einmal vor, Jesus v. Nazareth würde morgen Nacht zusammen mit Maria und Josef wieder auf der Flucht vor Herodes auf der Flucht an unserer Grenze um Asyl bitten. Würden wir ihn hereinlassen? Wenn er es tatsächlich geschafft hätte, in unser Land hereinzukommen und nun in einem Flüchtlingslager in unserer Stadt untergebracht wäre, würden wir ihn dann besuchen, ihn beschenken und ihn mit dem Nötigsten ausstatten?

Vielleicht kann man/frau sich auch mal vorstellen, was Weihnachten heute wäre, wenn Terroristen den Stall in Bethlehem in Flammen hätten aufgehen lassen.

Jesus sagte: "Ich bin ein Fremder gewesen und Ihr habt mich aufgenommen" Was er damals auf dem Ölberg meinte, heißt für uns, daß wir keine Zuschauer sein dürfen ange-

sichts der massiven Einschränkungen der Menschenwürde für Flüchtlinge in unserem Land, daß wir Fluchtursachen nicht nur im Kopf analysieren dürfen, sondern uns für eine Verbesserung der Situation für diese Menschen einsetzen müssen.

Wenn Christen Jesus "in seinen geringsten Brüdern" und Schwestern wiedererkennen, dann finden Begegnungen statt und die Flüchtlinge bleiben nicht bloße Objekte von Gebeten oder Solidaritätserklärungen.

In einigen Offenbacher Gemeinden gibt es schon praktische Hilfestellungen für Flüchtlingsfamilien. Aber auch darüber hinaus können wir uns beim großen Konsumieren überlegen, inwieweit wir selbst von der Verelendung in der sog. "Dritten Welt" profitieren, wenn wir Produkte kaufen, für die die Hersteller doch keinen gerechten Lohn für ihre Arbeit bekommen. Ein Weg aus diesem Dilemma ist die Unterstützung vor der Aktion der GEPA, "gerechte Preise" z.B. bei Kaffee oder Klamotten. Das macht auch dann Sinn, wenn die Menge der Geschenke etwas kleiner als sonst ist.

Stefan Buch

# TERMINE

**15.12.93 und 16.12.93**

TheaterFreiesOffenbach spielt "**Die Wiedertäufer**" von Friedrich Dürrenmatt  
20.00 Uhr Studiobühne

**21.12.93**

ab 14.30 Uhr **Zivi-Treff** für die Zivi's der Ev.Kirche OF (siehe auch Seite 7)

**3.-9.1.94**

**Grundkurs für KindergruppenleiterInnen** auf der Ev. Jugendburg Hohensolms  
Veranstalter: Amt für Jugendarbeit der Ev.Kirche in Hessen u. Nassau  
(Elisabethenstr.51; 64283 Darmstadt)

**13.1.94**

19.30 Uhr Sitzung der **Dekanatsjugendvertretung** in der Geschäftsstelle der Ev.  
Jugend Offenbach

**21.-23.1.94**

**Klausurtagung der FreizeitleiterInnen** der Ev. Jugend Offenbach in Hohlenfels

**3.2.94**

19.30 Uhr **Fortsetzung des Forums für Ev. Jugendarbeit** im Rahmen der Sitzung der  
**Dekanatsjugendvertretung**; nähere Infos über die Geschäftsstelle der Ev. Jugend OF

**4.2.94**

20.00 Uhr "**Von Yoga bis Joghurt**" in der Lauterbornngemeinde (Richard-  
Wagner-Str. 117) Zuerst wird gemeinsam Yoga gemacht, dann gibt es  
selbstgemachten Joghurt.

**14.2.94**

**Redaktionschluß für die Klappe I/94**, Artikel o.ä bitte bis zu diesem Zeitpunkt  
der Redaktion schicken. (Adresse siehe Impressum)

**17.2.94**

19.30 Uhr Sitzung der **Dekanatsjugendvertretung**; nähere Infos über die Geschäftsstelle  
der Ev. Jugend OF

*Die Antifa-Gruppe der Ev. Jugend Offenbach trifft sich jeden Dienstag um 20.00 Uhr in  
der Geschäftsstelle der Ev.Jugend (Ludo-Mayer-Str.1, 63065 OF)*

# PUNKDISCO IM ZENTRUM

☞ CROSSOVER

☞ HARDCORE

☞ PUNKROCK

3,- DM Eintritt

Jeden 2.Sa. im Monat

22.00 Uhr

Offenbach · Frankfurter Straße 63



## Evangelische Jugend im Dekanat Offenbach

-Dekanatsjugendreferent-  
Geschäftsstelle  
Ludo Mayer Str. 1  
63065 Offenbach  
12. 10. 93

An die  
BezieherInnen der Klappe

Betrifft: letzte Ausgabe der "Klappe"

Liebe Freundinnen und Freunde der Ev. Jugend,

die letzte Ausgabe der "Klappe" hat in unseren Reihen für erheblichen Diskussionsstoff gesorgt. In diesem Zusammenhang habe ich mich entschieden, diese Ausgabe nicht unkommentiert zu versenden.

Vielleicht zuerst einige Anmerkungen zum Entstehungsprozeß. Die Redaktionsgruppe der Klappe arbeitet eigenverantwortlich. D.h. daß der gesamte Inhalt von der Redaktionsgruppe abgestimmt und zusammengestellt wird. Dieses Konzept halte ich für angemessen insofern, daß eine Zeitung von und für Jugendliche auch anecken darf und meines Erachtens nach nicht zensiert werden soll.

Das soll auch bei dieser Ausgabe nicht geschehen. Doch es ist an dieser Stelle auch wichtig, deutlich zu sagen, wo meine Grenzen liegen in der Toleranz von Hirn- bzw. Geschmacklosigkeiten.

Das ist bei dieser Ausgabe bei der Karikatur auf Seite 11 der Fall. Die Karikatur von Seyfried ist in weiten Kreisen bekannt und hat in einem Cartoonband durchaus ihre Berechtigung. Ich bin jedoch der Auffassung, daß die Karikatur in der "Klappe" ohne weitere Erläuterung nur zu Mißverständnissen Anlaß gibt. So, wie die Veröffentlichung aufgemacht ist, riskiert man/frau, LeserInnen in ihren religiösen Gefühlen zu verletzen, auch, wenn das nicht beabsichtigt ist. Ich hielte diese Provokation für angebracht, wenn damit ein Ziel verfolgt werden soll. So, wie es mir scheint, ist das nicht der Fall, die Provokation bleibt purer Selbstzweck. Die Frage, ob man/frau drüber lachen kann oder nicht, ist sekundär. Die Veröffentlichung ist jedoch Indiz für mangelnde Sensibilität der Redaktionsgruppe anderen Leuten gegenüber, die auch Christen sind. Dafür sollte meiner Meinung nach in einer Zeitung, die durch die Ev. Jugend herausgegeben wird, ein Gespür vorhanden sein.

Die spannende Frage, inwieweit Religion oder Christliche Lehre fälschlicherweise als Droge mißbraucht wird, ist nicht aufgegriffen. Das wäre aber eine ernsthafte Auseinandersetzung. Also, laßt mich die Klappe genauso ernst nehmen wie die Leute, die sie machen und anregen, daß dazu auch Stellung genommen werden soll. Es wäre schön, wenn möglichst viele Leserbriefe kämen und sich ein konstruktiver Diskussionsprozeß in Gang setzen ließe, der auch in der Klappe veröffentlicht wird. Vielleicht kann das auch der erste Schritt zu einer breiteren Beteiligung sein.

Jürgen Ott  
(Dekanatsjugendreferent)